

Die Geschichte verliert sich in die Sagen der Völker, und diese endigen meistens in einem goldenen Zeitalter, wo, unter göttlicher Leitung, noch kein Widerspruch der Vernunft und des äußern Lebens war. Es liegt darin zugleich das Bewußtseyn und die Sehnsucht des endlichen Zieles ausgesprochen. Gewiß ist, daß der Mensch sich nicht aus einem bloß thierischen Zustande, ohne höhere Hülfe, hätte emporarbeiten können.

Wenn wir aber auf den Zustand sehen, worin wir die Menschen in der Wirklichkeit finden, so unterscheiden wir:

Vier Culturstufen der Völker.

- 1) So lange der Mensch im wilden Zustande des Jäger- und Fischerlebens ist, kann es keine Geschichte von ihm geben. Die tägliche Nahrung ist seine einzige Sorge, ein Tag vergeht wie der andere; die Gesellng erstreckt sich noch nicht einmahl auf die Familie, denn der Sohn trennt sich sogar vom Vater, um ein eigenes, hinreichendes Jagdgebiet zu haben.
- 2) Zähmung des Viehes und Viehzucht machen erst Familienleben im Großen möglich. Wandernde Hirten (Nomaden). Das Zusammenleben weckt die Keime der Cultur; aber ein eigentlicher Staat kann sich nicht bilden, man lebt zu unstät, und die Zahl der näher Verbundenen kann nicht groß seyn. Der Älteste des Stammes ist Fürst mit den Rechten des Familienvaters. Zur Erfindung schriftlicher Zeichen für das Gedächtniß führt dieses Leben nicht; es ist zu einfach, und man ist sich nahe genug, um das Nöthige mündlich mitzutheilen.
- 3) Ackerbau bringt zu festen Wohnsitzen. Der mühsam bearbeitete, ausgetrocknete oder bewässerte, eingehegte und bepflanzte Boden, so wie die erworbenen Vorräthe, werden nicht gern verlassen. Zur Sicherung des Eigenthums rücken die Landbauer in Dörfer, und später, wenn die Gewerbe hinzutreten, in Städte zusammen; die gegenseitigen Rechte müssen festgestellt werden; Lebensordnung, Gesetz, Regierung, werden nöthig und möglich: Ein Staat. Bedürfniß der Schrift; Möglichkeit der Geschichte.
- 4) Die Arbeit wird noch mehr getheilt, die Erfindungen in den Künsten vervollkommen sich. Umtausch, Verkehr, Handel. Reges Leben in Kunst und Wissenschaft. Gewerbe und Handel treibende Völker. — Zwischen den beiden letzten Stufen ist jedoch kein scharfer Abschnitt zu machen.

Die eigentliche Geschichte kann also erst mit den schon gebildeten Staaten anfangen. Die heiligen Schriften des A. Testaments enthalten aber auch Schilderungen aus einem früheren Zustande der Menschen. Nach ihnen ward:

3984 Jahr vor Christi Geburt die Welt geschaffen. *Genef. 1.1.*

2328 war die Noachische Ueberschwemmung.

Noahs Söhne Sem, Ham und Japhet.

2200 Thurmbau zu Babel.

In dem Leben Abrahams, Isaaks und Jakobs geben uns jene Schriften großartige Bilder des Nomadenlebens. Diese Stammväter der Nation empfingen Weissagungen von einem künftigen Glanze ihres Geschlechtes und von dem Segen, der von ihm über die Völker ausgehen sollte; dadurch geschah es, daß ihr Andenken auch ohne Schrift, von Geschlecht zu Geschlecht treu fortgepflanzt wurde.

Wenn wir für die dritte und vierte Culturstufe auch Vorbilder in der ältesten Geschichte suchen, so können wir die Aegypter und Phönicier nennen.